



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Eine irische Lösung Wie der Brexit die Wiedervereinigung der Insel beschleunigen könnte.

Autorin: Hannelore Hippe

Regie: Hannelore Hippe

Redaktion: Wolfgang Schiller

Produktion: Dlf/SWR 2019

Erstsendung: Dienstag, 26.03.2019, 19.15 Uhr

Mitwirkende:

Frauke Poolman

Hildegard Meier

Jonas Baeck,

Volker Niederfahrenhorst

Hüseyin Michael Cirpici

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

Take 1

Meagher: All this unfolding drama we have seen with Brexit

1.Sprecher:

Dieses ganze Brexit Drama, das sich vor unseren Augen abspielt, wird zusammen mit anderen Entwicklungen in Nordirland unausweichlich zur irischen Wiedervereinigung führen. Das wird viel schneller passieren, als sich das viele hier vorstellen oder auch nur in der Lage sind zu begreifen. Innerhalb von fünf Jahren wird genau das eintreten, was unweigerlich ein Referendum über den konstitutionellen Status Nordirlands notwendig machen wird.

Take 3

Daly: I have spoken to some people in our government

3. Sprecher:

Ich habe noch vor dem Referendum zum Brexit mit ein paar Leuten aus unserer Regierung gesprochen, die mir damals sagten, eine mögliche Folge eines Brexits könnte ein vereinigtes Irland sein. Und nun verfolgen wir, wie diese Prognose langsam Realität wird.

Take 32.

Hazzard: 100 years ago the vast majority

1.Sprecher:

Vor einhundert Jahren hat die Mehrheit der Bevölkerung für die Gründung einer irischen Republik gestimmt, und die britische Regierung hat nein dazu gesagt und unsere Insel geteilt. Hundert Jahre später. Die Mehrheit hier sagt, wir wollen keinen Brexit, und die britische Regierung sagt denen, ihr kriegt ihn aber und wir werden wieder eine Grenze einführen. Diese Absurdität kriegen die Menschen schon mit. Guck dir

Deutschland an. Der Fall der Mauer. Kam aus dem nichts und auf einmal passierte so vieles und das ist ähnlich mit dem Brexit hier.

Musik: A Nation Once Again - Dubliners

1. Sprecher:

Eine irische Lösung.

Wie der Brexit die Wiedervereinigung der Insel beschleunigen könnte.

Ein Feature von Hannelore Hippe

ATMO: Zugfahrt Ansage this is the train to Belfast....

Autorin:

Ich fahre von Dublin nach Belfast. Der Expresszug fährt die 165 Kilometer alle zwei Stunden in knapp zwei Stunden. Die Grenze, die die Republik Irland im Süden und Nordirland als Teil des Vereinigten Königreichs voneinander trennt, bleibt komplett unsichtbar. Zwischen Dundalk und Newry renke ich mir zwar den Hals fast aus, um sie zu erspähen, denn sie war bis 1998 nicht zu übersehen, aber es ist lediglich mein Handy, das mich mit Klingelton irgendwann nun in Großbritannien und seinen Tarifen willkommen heißt. An dieser knapp 500 Kilometer langen Grenze mit seinen geschätzten 380 Übertritten auf Straßen - Wiesen nicht eingerechnet - wird die neue Außengrenze der Europäischen Union verlaufen.

ATMO

Bald bin ich in Belfast, eine kompakte Stadt aus grauen Steinen, deren Zentrum viktorianischen Charme verbreitet, der in allerjüngster Zeit durch zahlreiche hypermoderne Hotelbauten erweitert wurde.

„Boomtown not bombtown“ lacht der Taxifahrer und angesichts der vielen Kräne und Baustellen weiß man sofort, auf was er anspielt. In den zwanzig Jahren seit dem Beginn des Good Friday Agreement, das den Friedensprozess erst möglich machte, hat sich diese Stadt komplett gewandelt. Einst huschten hier nur wenige Menschen durch das Zentrum, um, von Soldaten immer wieder kontrolliert, möglichst schnell und unbeschadet die Einkäufe zu erledigen.

Take 9

Hazzard: We are opposed to Brexit. It is going to be hugely damaging to our island.

1. Sprecher:

Wir sind gegen den Brexit, da er für unsere Insel sehr schädlich wäre.

Autorin:

Chris Hazzard ist einer der jüngsten Politiker der irisch nationalen Partei Sinn Féin. Der ehemalige Minister für Infrastruktur des im Moment suspendierten nordirischen Parlaments, sitzt seit 2017 als Parlamentsmitglied für seine Partei in London. Ich treffe ihn in seinem Büro im prachtvollen Gebäude des nordirischen Regionalparlaments, dem Stormont am Stadtrand Belfasts.

Take 9

1. Sprecher:

Wo wir seit dem Karfreitagsabkommen eine offene und durchlässige Grenze haben, wird eine EU Außengrenze entstehen. Das wird das Ende von Wohlstand und Vorteilen bedeuten, auf denen wir als Folge des Karfreitagsabkommens bauen konnten. Gleichzeitig gefährdet es die Rechte und Berechtigungen, die uns das Abkommen garantiert. Zum Beispiel mein Recht, als Ire in Nordirland einen irischen Pass zu haben.

So wie jeder Bürger dieser Insel. Das wird mit dem Brexit aufhören so wie andere Dinge wie Studium, Gesundheitsfürsorge zu denen wir hier in Nord und Süd gleichberechtigten Zugang haben.

Autorin:

Fintan O´Toole treffe ich noch am selben Tag nach einem Auftritt in London. Sein neues Buch über den Brexit mit dem vielsagenden Titel „Heroisches Scheitern“ schlägt auf der britischen Nachbarinsel gerade hohe Wellen.

Take 11

O´Toole:

3. Sprecher:

Viele Briten denken man spinnt, wenn man es ihnen sagt, besonders die, die für den Brexit gestimmt haben. Dass jeder in Nordirland das Recht auf die europäische Staatsangehörigkeit hat unabhängig vom Brexit. Die denken, man denkt sich das aus. Sie haben aber das Karfreitagsabkommen nicht verstanden. Dieser Friedenvertrag besagt, dass man wählen kann zwischen britisch oder irisch oder man kann eben beides sein. Als man das Abkommen aufsetzte, besaß das keine große Bedeutung, aber nun stehen sie vor der Tatsache, dass eineinhalb Millionen Menschen gegen ihren Willen kollektiv aus der EU rausgenommen werden, die aber gleichzeitig alle ein Recht auf die Mitgliedschaft als Bürger der EU haben. Die EU hat das klar erkannt, klarer als London. Die sehen es als merkwürdige Anomalie an, während die EU sagt, ja, das sind unsere Bürger und sie bleiben es. Wir tragen Verantwortung für sie. Ich komme gerade aus London und dort sagte man mir, ihr seid verrückt. Sie kapieren es nicht. Es war schockierend für mich als sie die Brexit Debatte zwei Tage vor dem Referendum live im

Fernsehen übertragen. Man wollte den Fernseher anbrüllen: Wann zum Teufel redet ihr endlich über das Karfreitagsabkommen? Wann redet ihr endlich über Nordirland? Wann redet ihr endlich über eure einzige Grenze, die auf Land liegen wird, wenn ihr die EU verlassen wollt? Sie haben es nicht erwähnt. Mit keinem Wort.

Autorin:

Vielleicht haben sie es einfach vergessen?

3. Sprecher:

Nein, sie haben es nicht vergessen. Das war Absicht. Ich bin sicher, es gab eine Übereinkunft: Nordirland wird nicht erwähnt. Und das ist nun die Ironie. Das, was sie nicht erwähnt haben, was sie bewusst übergangen haben, wurde zum herausstechenden Faktor, der den Brexit wie nichts anderes prägt. Sie haben es nicht anders verdient.

Autorin:

Haben die Briten absichtlich Nordirland übergangen?

Musik: Four Green Fields

Autorin:

Die vier grünen Felder, die hier inbrünstig besungen werden, stehen für die vier alten Provinzen aus denen die gesamte grüne Insel besteht: Munster im Süden, Leinster im Osten, Connacht im Westen und Ulster im Norden. Noch heute wird Nordirland, das zu Großbritannien gehört, auch gern Ulster genannt, obgleich das nicht ganz richtig ist. Zur Provinz Ulster gehören auch die drei Counties Donegal, Cavan und Monaghan, die jedoch Teil der Republik Irland sind. Das politische Gebilde Nordirland besteht nur aus sechs Grafschaften, den „six counties“, als die jeder überzeugte irische Nationalist Nordirland bezeichnet.

Take 4

Meagher: Northern Ireland was created in 1921

1.Sprecher:

Nordirland wurde im Jahr 1921 erschaffen....

Autorin:

Der Journalist und Autor Kevin Meagher stammt ursprünglich aus Nordirland, lebt aber in England. Dort ist er politischer Berater für Irlandfragen der Labour Party und veröffentlichte vor kurzem ein Buch über die Unvermeidlichkeit der irischen Wiedervereinigung. In naher Zukunft.

1.Sprecher:

Nordirland war als eine Art Lehen gedacht, um den protestantischen Nachfahren der Union-treuen Siedler in ganz Irland dort einen geschützten Raum zu geben, nachdem sie aus dem Rest Irlands, das die irische Republik wurde, vertrieben worden waren. Das heißt, von Anfang an hatte Nordirland ethnische und religiöse Probleme, die allein durch das künstliche Konstrukt „Nordirland“ entstanden waren. Das war so gewollt, um diese Region fest in den Händen der englandtreuen Protestanten zu halten. Das war die Zeit von 1921 bis 1972, als die nordirische Nationalversammlung nicht mehr funktionierte und Westminster die Gewalt in Nordirland übernahm. Das, zusammen mit dem Missbrauch von Macht und Gewalt durch einen Teil der Gesellschaft dem anderen gegenüber, führte dann zu den Unruhen. Damals standen ungefähr 70% protestantische Unionisten 30% katholischen Nationalisten in Nordirland gegenüber.

Take 33

Morrice: Some people have described Northern Ireland

Sprecherin:

Einige haben Nordirland als das blutende Herz Europas bezeichnet und das ist ein trauriges Bild uns zu beschreiben, denn wir hoffen, dass dieses Herz nicht länger blutet. Man könnte es besser das schlagende Herz Europas nennen, auch wenn wir an der Peripherie leben. Aber wir haben gezeigt, dass es geht, dass unsere zwei Gesellschaften lernen mussten miteinander zu leben.

Autorin

Jane Morrice gilt als „die Friedenskämpferin“ in Sachen Friedensprozess in Nordirland, als Versöhnerin beider Seiten. Heute ist sie Ehrenpräsidentin des European Movement in Nordirland, engagiert sich immer noch für den Frieden und für den Verbleib Nordirlands in der EU. Vor über zwanzig Jahren war sie von Anfang an an der Erarbeitung des Vertrags beteiligt, der als Karfreitagsabkommen von 1998 in die Geschichte eingehen sollte. Dieses Abkommen schuf die Grundlage des Friedensprozesses, der den Menschen in Nordirland einen neuen Anfang und eine sichere Zukunft bescheren sollte.

Take 8

Morrice: I was head of the European Commission

Sprecherin:

Ich leitete damals die EU-Kommission in Nordirland. Es war die Zeit als der Waffenstillstand beschlossen wurde. EU-Präsident Jacques Délor besuchte uns damals und daraus entstand die Überzeugung, dass etwas für Nordirland getan werden musste. Das Ergebnis war das

herausragendste Friedensprogramm, das die EU bis heute geschaffen hat.

Autorin:

Es war das Good Friday Agreement, denn es trat am Karfreitag 1998 in Kraft. Der Vertrag enthält viele Vereinbarungen, die das Leben und den Umgang beider Gemeinschaften in Nordirland neu regelten. Zum ersten Mal seit der Geburt des Gebildes Nordirland 1921 gab es eine Vereinbarung ohne Benachteiligung und Diskriminierung, ohne Bevorzugung eines Teils der Bevölkerung durch den anderen. Man konnte der gegenseitigen Hetze, der Gewalt und dem Hass endlich ein Ende bereiten. Zumindest gab es nun eine echte Chance dafür. Aber der Vertrag sah noch mehr vor, was erst nach dem Referendum 2016 und dem Votum der Mehrheit des Vereinigten Königreichs die EU zu verlassen zum Problem wurde.

Take 10

Morrice: What I have asked for is to respect

Sprecherin:

Ich habe darum gebeten, das Votum Nordirlands zu respektieren. Unsere Bürger haben mehrheitlich für einen Verbleib in der EU gestimmt. Ich habe darum gebeten, das Karfreitagsabkommen zu respektieren und das berechtigt jeden hier in Nordirland entweder Ire oder Brite zu sein oder beides. Das heißt, jeder Bürger in Nordirland besitzt das Recht Bürger der EU zu bleiben. Es tut mir echt Leid für die Schotten und die Londoner, die ebenfalls in der EU bleiben wollten, aber wir haben tatsächlich durch das Abkommen das Recht zu bleiben und das sollten wir nun in die Tat umsetzen.

Musik _ A nation once again

Take20

Daly: As a member of the Good Friday Implementation Committee

3.Sprecher:

Als Mitglied des Ausschusses des Karfreitagsabkommens und seiner Anwendung habe ich den ersten Bericht eines irischen Parlaments verfasst, der sich mit dem zentralen Ziel unserer Verfassung Artikel 2 und 3 befasst, ein Vereinigtes Irland zu erlangen.

Autorin:

Ich warte im Versammlungsraum einer der beiden großen irischen Parteien „Fianna Fail“ im irischen Parlament in Dublin auf Senator Mark Daly. Auf der einen Seite stehen die irische Flagge und die der Europäischen Union. Um mich herum schauen überdimensionale Portraits irischer Premierminister dieser Partei wohlwollend auf mich herab, Fianna Fail hat die meisten Premiers in der einhundertjährigen Geschichte gestellt, von Staatsgründer Eamonn De Valera bis Bertie Ahern, der den Zusammenbruch der irischen Wirtschaft und des Finanzsektors 2008 mit zu verantworten hatte. Als der dunkelhaarige Mittvierziger schwer beladen den Raum betritt, springe ich spontan auf um ihm zu helfen. Er winkt ab und legt erleichtert und stolz mehrere schwere Bände vor mir auf dem Tisch ab. Sie alle sind grün gebunden. Natürlich.

Take 20**3.Sprecher:**

Der Bericht ist 1232 Seiten lang. Er wiegt 2 ½ Kilogramm und enthält 17 Empfehlungen. Das ist er.

Autorin:

Bis heute hatte ich nur von dem Bericht gehört, genaues war nicht zu erfahren. Er wurde zwar nicht totgeschwiegen, aber auch nicht an die große Glocke gehängt. Auch in den Medien gab es fast nichts darüber. Ich beuge mich über die grünen Bände und Daly lädt mich ein, zu blättern. Unter dem Symbol der irischen Harfe steht auf der Titelseite: „Brexit und die Zukunft Irlands“. Und dann erscheint in großen Lettern der Titel: „Irland und sein Volk in Frieden und Wohlstand vereinigen“. Als jemand, die über vierzig Jahre häufig und lange in Irland zu Gast war und viel Romantisierendes über die Wiedervereinigung nicht nur als Liedgut mitbekam, muss ich erst schlucken und schaue ihn dann fragend an.

Take 21

Daly: One of the clear lessons I have learned.

3.Sprecher:

Was ich daraus ganz klar gelernt habe ist, dass es ein Referendum über ein Vereinigtes Irland geben wird, so wie es das Karfreitagsabkommen vorsieht. Das passiert dann, wenn der zuständige Minister in Nordirland sicher ist, dass sich eine Mehrheit der Nordiren dafür aussprechen wird. Die friedliche und für alle Wohlstand bringende Vereinigung dieses Landes ist eine Vision, die wir jedem hier auf der Insel vermitteln wollen. Es geht dabei um Visionen, wie wir für alle innerhalb der EU eine bessere Zukunft erlangen können. Ein vereinigtes Volk, das eine Zukunftsvorstellung für die ganze Insel miteinander teilt.

Wir alle wissen, dass Großbritannien keine bessere Zukunft garantieren kann, jetzt wo es die EU verlässt. Das weiß jeder. Genau aus diesem Grund schaut die Mittelklasse in Nordirland zum ersten Mal auf diese Option. Vor dem Brexit hat es keinen einzigen Artikel zu diesem Thema

gegeben. Die Wiedervereinigung war kein Thema. Nichts im Radio, im Fernsehen, nichts. Denn wenn es zum harten Brexit und einer harten Grenze kommen sollte, zeigen Umfragen, dass sich in Nordirland eine Mehrheit für eine Vereinigung mit der Republik aussprechen würde. Dann muss der Regionalminister das Referendum durchführen. Wir müssen diese Lektion aus dem Brexit lernen. Das ist der Dreh und Angelpunkt.

Autorin:

Doch langsam. Ein Land das jahrhundertlang lang kolonialisiert wurde, das aus politischem Kalkül strategisch seit 400 Jahren von Menschen besiedelt wurde, die eine andere Religion und andere politische Loyalitäten als die einheimische, in Sprache und Kultur unterdrückte Bevölkerung besaß, ein Land das vor fast genau einhundert Jahren nach einem blutigen Bürgerkrieg geteilt wurde und in seiner jüngsten Vergangenheit einen Konflikt mitten in Europa mit vielen Toten erlebte, das wird doch nun nicht einfach so mal „gesamt irisch“ werden. Brexit oder kein Brexit. Ich habe in den vielen Jahren, in denen ich auf der grünen Insel Gast bin, kein anderes Volk erlebt, das von der Frage nach der eigenen Identität so geprägt ist, man könnte beinahe sagen besessen ist, wie das Irische, im Norden wie im Süden.

Fintan O´Toole hat zahlreiche Bücher über Irland, seine Gesellschaft, seine Geschichte und Kultur veröffentlicht. Der Kolumnist der „Irish Times“ aus Dublin gilt als der vielleicht bekannteste zeitgenössische Irlandkenner und Kommentator.

Take 7

O´Toole: You had this very radical change.

3.Sprecher:

Die Veränderung auf unserer Insel war radikal. Wenn du ein Protestant nördlich der Grenze warst, war es bis vor wenigen Jahren richtig zu sagen, mit denen südlich der Grenze habe ich absolut nichts gemeinsam. Das da ist eine katholische Gesellschaft, die von einer dominanten Kirche regiert wird. Diese ehemalige Wahrheit trifft heute in keiner Weise mehr zu. Die Veränderung war fundamental. Nach der Teilung Irlands hattest du einen protestantischen Staat im Norden und einen katholischen im Süden. Du hattest einen industrialisierten Staat im Norden und einen landwirtschaftlich geprägten im Süden. Du hattest einen relativ wohlhabenden Staat im Norden und eine sehr traditionelle, in mancher Hinsicht rückständige Gesellschaft im Süden. Beides waren grundverschiedenen Orte.

Und die ganze Unterscheidung zwischen industriellem Norden und landwirtschaftlichem Süden ist nicht nur fast obsolet, sondern hat sich genau umgedreht.

Autorin

Mike Nesbitt war langjähriger Vorsitzender der Ulster Unionist Party. Er leitete bis 2017 die älteste Partei Nordirlands, die sich für englandtreue Politik und eine enge Bindung mit dem Vereinigten Königreich einsetzt. Vor dem Referendum und auch danach warb er für einen Verbleib in der EU.

Take 24

Nesbitt: The border is only symbolic

2.Sprecher:

Ab einem bestimmten Punkt wird die Grenze zum Symbol dafür, welche Auswirkungen der Brexit auf das Gefühl der Identität der Menschen hier haben wird. Wenn wir 21 Jahre zurückblicken sehen wir, dass es ein

Geniestreich des Karfreitagsabkommens war, die Frage nach der Identität so darzustellen: Da steht: Du als Individuum definierst selbst was du bist. Du kannst britisch sein, du kannst irisch sein oder du kannst beides sein. Und es gibt keine Hierarchie. Britisch zu sein ist nicht besser als irisch zu sein. Ich persönlich sehe mich als komplex: Ich bin ein Mann aus Ulster, aber ich bin auch Brite, ich fühle mich als Ire und ich bin Europäer und wenn man mir auch nur einen dieser Teile vorenthält, reduziert man mich in meinem Ganzen.

Take 25

O'Toole: In some ways Britain and Ireland

3.Sprecher:

In vieler Hinsicht sind Großbritannien und Irland in den letzten Jahren durch den Friedensprozess sehr viel enger zusammengerückt. In einem Punkt jedoch driften sie auseinander. Und das ist in ihrem Empfinden Europäer zu sein. In Irland wird es als positiv angesehen, Europäer zu sein und es bildet einen Teil unserer Identität. Was haben wir jetzt? Wir haben drei Faktoren: erstens Europäer zu sein, das ist wichtig. Dann haben uns die Unruhen im Norden dazu gezwungen, noch einmal neu zu denken und dann haben wir den Bruch von nationaler Identität und Religion. Das alles ist Ende der Neunziger, Anfang dieses Jahrtausends zusammengekommen. Durch den Friedensprozess gab es eine sehr radikale Wende in Bezug auf das, was irischer Nationalismus bedeutet. Das hat uns dazu gebracht, Identität nicht als eindimensional zu betrachten, sondern als vielschichtig. Sie ist durchlässig. Und England schlägt heute genau den entgegengesetzten Weg ein.

Take 26

Nesbitt: I do know that a lot of nationalists are unsettled.

2.Sprecher:

Ich weiß, dass viele Nationalisten hier durch den Brexit sehr besorgt sind, ich weiß aber auch, dass innerhalb des Unionistischen Teils der Bevölkerung, es zum ersten Mal Menschen gibt, die das früher Undenkbare denken. Mit anderen Worten: sie sagen, mir geht es unter Umständen besser, wenn ich mich Dublin anschließe und London hinter mir lasse. Viele hier haben nach dem Votum für den Brexit gesagt: jetzt ist etwas eingetreten, was das Karfreitagsabkommen verbietet: Menschen in England haben mir das Recht genommen Europäer zu sein.

Autorin:

Nesbitt war damals der Vorsitzende der Ulster Unionist Party, die die Interessen der protestantischen Unionisten Nordirlands im Stormont und in Westminster vertritt. Er musste einhundert Delegierte seiner Partei auf das Referendum einstimmen: Für den Brexit zu stimmen oder dagegen.

Take 14**2. Sprecher:**

Ich führte die Partei 2016 und empfahl den Delegierten, dass es besser für uns wäre, in der EU zu bleiben, da Nordirland schließlich von Friedenssubventionen profitierte und mir niemand sagen konnte, wie ein Brexit aussehen würde und was das bedeutet. 99 von einhundert stimmten schließlich dafür, zu bleiben. Theresa hat ja den berühmten Spruch geäußert „Brexit heißt Brexit“. Das sagt genauso so viel aus wie „Mittagessen ist Mittagessen“. Gehen wir dann in ein Sternerestaurant oder zur Tankstelle und essen Schinkenbrötchen? Beides wäre ein Mittagessen. Heute geben mehr und mehr führende britische Politiker zu, dass sie damals die Folgen für Nordirland weder durchdacht noch

berücksichtigt haben. Es gab interne Rangeleien innerhalb der Konservativen und man wollte Druck auf Farrage und UKIP ausüben, aber niemand rechnete ernsthaft damit, dass der Brexit tatsächlich durchkäme. Und so gab es keinen Plan.

Autorin:

Heute verhilft die andere der beiden Unionistischen Parteien Nordirlands, die Democratic Unionist Party, kurz DUP genannt, Theresa May in London zu einer hauchdünnen Mehrheit, den Brexit, auch notfalls einen harten Brexit durchzupauken, gegen den erklärten mehrheitlichen Willen der Bevölkerung Nordirlands. Die DUP verweigerte mir ein Gespräch als ich in Belfast war.

Kein Plan für eineinhalb Millionen Nordiren. Auch kurz vor Schluss nicht. Was wird sich ändern?

Take16

Mc Gillen: I think the biggest challenge that the tourism industry faces

1.Sprecher:

Die größte Herausforderung für die Tourismus-Industrie durch den Brexit trifft unsere ausländischen Mitarbeiter und damit uns alle.

Autorin:

Die Tourismusindustrie ist eine der wichtigsten Einkommensquellen Nordirlands und eine seit dem Beginn des Karfreitagsabkommen rasant wachsende Branche. Durch den blutigen Konflikt war über 30 Jahre lang kein Besucher auf den Gedanken gekommen, hier freiwillig vorbeizuschauen, heute strömen Millionen Gäste aus der ganzen Welt jährlich hierher. Belfast mit dem Titanic-Zentrum ist eine attraktive und beliebte Partystadt geworden und der Rest des Landes ist so schön wie

die ganze grüne Insel, die für ihre atemberaubende Landschaft bekannt ist. John Mc Gillen leitet das nordirische Tourismusbüro.

1.Sprecher:

23% dieser Mitarbeiter sind Bürger der Europäischen Union. Also EU-Bürger die nicht dem Vereinigtem Königreich angehören. Und diese Mitarbeiter sind für unsere Branche unverzichtbar. Wir machen uns Sorgen, denn das, was die Regierung im Moment vorschlägt, was die Beweglichkeit von EU Bürgern innerhalb Großbritanniens betrafte, würde einen unglaublich schweren Schlag für Nordirland bedeuten. So steht zur Zeit ein Entwurf dazu im Raum, der besagt, dass nur Menschen, die mehr als 35.000 Pfund im Jahr verdienen, hier bleiben und arbeiten dürfen. Unsere Löhne hier in Nordirland liegen signifikant unter dem Durchschnitt des Vereinigten Königreichs. Von 35.000 Pfund sind wir meilenweit entfernt.

Autorin:

Sie liegen im Durchschnitt bei 30.000 Pfund. Weit unter dem Einkommen der Nachbarn aus der Republik. Und die Nordiren selbst? Mike Nesbitt kennt die traditionelle Wählerschaft seiner Unionisten. Die lebt auf dem Land.

Take 17

Nesbitt: Look at our farmers.

2.Sprecher:

Schauen Sie sich unsere Bauern an. 90% ihres Einkommens stammt von der EU. Was passiert mit ihnen? Oder unsere Fischereiflotte. Es wird oft behauptet, die EU habe unsere Fischerei auf dem Gewissen. Ich weiß, dass unsere Flotte seit dem Brexit Referendum in den letzten zwei

Jahren nicht mehr die Quote reinbringen konnte, die man uns erlaubt. Man hat Fisch im Wert von 12 Millionen Pfund in der Irischen See lassen müssen, weil es niemanden mehr gibt der die Fische rausholt. Unsere Leute gehen nicht mehr raus. Dafür brauchen wir ausländische Arbeiter und die kommen nicht mehr, beziehungsweise, die sind bereits weg. Brexit ist der letzte Sargnagel auf unserer Fischerei-Industrie. Reden wir von der Grenze. Wenn man Menschen dort in Uniformen wieder hinstellt, die den Warentransport kontrollieren sollen, bedeutet das eine fundamentale Veränderung dessen, was hier in den letzten zwei Jahrzehnten passiert ist. Das wird die Menschen hier sehr verunsichern. Und irgendwelche herumlaufenden Terroristen sagen dann, lass das mal hochgehen! Wir hatten doch gerade Autobomben in Londonderry.

Atmo TV Nachrichten über die Bombe

Autorin:

Während ich mich in Belfast aufhalte, verkündet die Vorsitzende der DUP, Arlene Foster, angesichts einer möglichen harten Grenze nach dem 29. März, dass es nie eine harte Grenze zwischen Nordirland und Irland gegeben hätte und die Leute sich nicht so anstellen sollten. Ich bin vor 1998 wiederholt zwischen Nordirland und der irischen Republik mit einem irisch registrierten Mietwagen gereist und obwohl ich Grenzkontrollen zu Ländern des früheren Ostblocks kannte, war diese innerirische Grenze jedes Mal die schlimmste Grenze, die ich erleben musste. Minderjährige, die wie Kindersoldaten wirkten, zogen mich mit Maschinengewehren im Anschlag aus dem Auto. Man durchsuchte und beschimpfte mich. Ich hatte Angst. Das sind Erinnerungen, die auch Jahrzehnte danach nicht verblassen. Nein, es war keine harte Grenze, es war eine abscheuliche Grenze. Historiker Brian Feeney aus Belfast:

Take 18:

Feeney: The prospect of a hard border

2.Sprecher:

Die Möglichkeit einer harten Grenze ist die Krux. Die Menschen hier werden das nicht akzeptieren und das würde Leuten, wie dieser Handvoll Kerle, die gerade in Derry die Bombe gezündet haben, nur in die Hände spielen. Die würden jede Anlage angreifen, die eine harte Grenze sichern soll. Und die Sicherheitskräfte wissen das. Die Polizei hat ja schon Sondertraining von Antiterrorismus-Einheiten aus Großbritannien bekommen. Sie sagen, sie hoffen, dass es nicht dazu kommt, aber sie wollen vorbereitet sein. Und so etwas sollte uns nachdenklich machen.

Take27

Daly: Brexit is the reason why a united Ireland has come to the fore.

3.Sprecher:

Der Brexit ist der Grund weshalb nun ein Vereintes Irland auf dem Plan steht.

Autorin:

Wir sind wieder im Irischen Parlament mit den fünf Pfund schweren Einsichten und Empfehlungen für ein vereinigtes Irland in grünem Papier.

Take 27**3.Sprecher:**

Ich bekam vor kurzem eine interessante Einladung, diesen Bericht in Nordirland einer Gruppe von Unionistischen Politikern, Kirchenvertretern und Führern paramilitärischer Organisationen vorzustellen. Vor einem

Dinner sollte ich ihnen die Folgen des Brexits erläutern und auf die wirtschaftlichen Folgen für Nordirland eingehen. Der Human Development Index der Vereinten Nationen, der Gesundheit, Erziehung und Einkommen in jedem Land untersucht, stellt fest, dass die Republik Irland gleichauf mit Deutschland auf Platz vier der Weltliste steht. Während Nordirland für sich allein genommen den 44. Platz belegt. Ein Kirchenvertreter sagte mir danach, es geht nicht um Wirtschaft, es geht um Identität. Und diese Frage stellt sich tatsächlich: wie würde in einem vereinten Irland die britische Identität respektiert und geschützt werden?

Take 29

Daly: The reason for the report was: what are the issues?

3.Sprecher:

Der Grund für diesen Bericht war festzustellen, wo liegen die Probleme und die einen nach dem anderen anzugehen. Da sind zunächst die Kosten, dann die Frage des Beitrittsverfahrens so wie damals in Deutschland. Nordirland bleibt automatisch in der EU. Und dann die Sorgen der Unionisten. Diese Woche fahre ich wieder hoch und treffe mich mit Leuten aus der Kirche und den Paramilitärs. Die haben drei große Probleme: erstens, was passiert mit dem Land? Diese Sorge beruht auf Geschehnissen von 1641 und 1800. Die Bauern haben durchaus Grund Angst zu haben. Protestanten wurden im Bürgerkrieg von ihrem Land vertrieben und umgebracht. Dasselbe passierte in den zwanziger Jahren. Während der Unruhen vor dreißig Jahren wurden wieder Bauern und ihre Familien in Nordirland getötet. Diesen Ängsten müssen wir uns stellen. Genau wie der Frage nach Rache und Vergeltung. Davor haben ehemalige Polizisten in Nordirland Angst und Soldaten, die damals während der Unruhen für den britischen Staat tätig

waren. Wir müssen unter die Vergangenheit einen Strich ziehen, um eine gemeinsame Zukunft aufbauen zu können.

Take 5

Meagher: The catholic nationalists have caught up

1.Sprecher:

Bei den unter 44-Jährigen haben die katholischen Nationalisten nun die Mehrheit. Es ist keine Frage ob, sondern wann sich diese Veränderung der Bevölkerungsstruktur auch in Wahlergebnissen niederschlagen wird.

Autorin:

56% der nordirischen Wahlberechtigten stimmten 2016 für einen Verbleib in der EU und gegen einen Brexit. Nicht ganz so hoch wie die benachbarten Schotten mit 62 %, aber dennoch ein klares „wir wollen in der EU bleiben“. Auch in Unionistischen Kreisen.

Take 6

Feeney: Because of the subsidy from Britain Northern Ireland was better off than

2.Sprecher:

Früher war es so, dass Nordirland massiv vom Vereinigten Königreich subventioniert wurde. Deshalb ging es den Menschen hier auch besser als denen in der Republik. Das trifft heute nicht mehr zu.

Autorin:

Historiker Brian Feeney treffe ich im irischen Kulturzentrum an der Falls Road in Belfast. Dem Zentrum irisch nationalistischer Aktivitäten, mit Buchladen und Restaurant.

Take 6

2.Sprecher:

Ein anderer Punkt ist die demographische Verschiebung in Nordirland. Es steht heute schon fest, dass es hier ab 2024 eine substantielle Mehrheit für das nationalistische Lager geben wird. Das bedeutet, dass die Mehrheit für die bisher regierenden Unionisten verschwinden wird. Die Republik Irland ist jetzt auch der modernere Staat von beiden. Gleichgeschlechtliche Ehe, Abreibungsgesetze, die gerade vor kurzem verabschiedet wurden. Das wird hier durch die konservative DUP blockiert, dieselbe Partei die Theresa Mays Regierung in London unterstützt.

Autorin:

Ich stelle mir Nordirland als altes Pärchen vor, eine leicht abgetakelte Dame, die mal bessere Zeiten gesehen hat und die nun mit ihrem verbliebenen Charme den einst als arm und rückständig verpönten Vettern im Süden der Insel munter zuwinkt. Neben ihr ein rotgesichtiger Farmer mit verkniffenem Mund, der verhaltener winkt: „Huhu, wir kommen!“ Ich frage mich, wollen die Iren in ihrer schmucken Republik sie überhaupt? Wie schätzen die anderen das ein? Der Unionistische Politiker Mike Nesbitt.

Take30

Nesbitt: I suspect if there was a border poll

2.Sprecher:

Ich glaube, wenn es morgen zu einem Referendum über die Wiedervereinigung käme, wäre es unwahrscheinlich, dass eine Mehrheit hier oben dafür wäre. Aber das Referendum in der Republik würde mit Sicherheit dagegen ausfallen. Wohlgemerkt zum jetzigen Zeitpunkt.

Autorin:

Wollen die Iren diese erzkonservativen protestantischen Kräfte nach hundert Jahren in ihrem Daíl mitsitzen haben? Dazu kommen hohe Kosten für Renten und Pensionsansprüche, Gesundheitsversorgung und Subventionen von Bauern, um nur einiges zu nennen auf die Republik zu, wenn es zu einer Wiedervereinigung käme.

Die Abstimmung, so sieht das Karfreitagsabkommen es vor, muss am gleichen Tag in Nordirland und in der Republik Irland abgehalten werden. Beide Teile, die vereinigt werden wollen, müssen gleichzeitig mit einer Mehrheit dafür stimmen.

Senator Daly sammelt seine dicken grünen Bücher wieder ein. Er schüttelt mir zum Abschied fest die Hand und seine Augen funkeln äußerst optimistisch.

Take 34

Daly: There is a referendum

3.Sprecher:

Es wird ein Referendum zur Wiederverneigung geben. Es ist keine Frage ob, sondern wann. Aber was von jetzt bis dahin passiert, welche regierungspolitischen Maßnahmen ergriffen werden, darauf kommt es an. Der Brexit ist ein großer Beschleuniger, weil die wirtschaftlichen Auswirkungen immens und furchtbar sind. Was ist das Beste für die Zukunft meiner Kinder? Das ist es was die Menschen hier interessiert. Dieses Jahr feiern wir das 100. Jahr des Bestehens unseres Parlaments und im Mai erinnern wir uns an 850 Jahre britischer Herrschaft über Irland. Aber dieses Jahr sieht auch den Beginn des Endes. Und der Brexit ist der Beginn des Endes britischer Herrschaft. Der Brexit ist der

Katalysator, der uns endlich das Ende britischer Herrschaft in Irland beschert.

Autorin:

Als ich Mark Daly im Daíl verlasse, habe ich eine Inspiration. Dalys Optimismus scheint sich auf mich übertragen zu haben. Ich gehe einfach zu Paddy Power. Was frei übersetzt „Die Macht des kleinen irischen Mannes“ bedeutet.

Take 35

**Atmo Wettgeschäft, Atmo von Fernsehreportagen über
Pferderennen, Leute die sich gedämpft unterhalten.**

Autorin:

Paddy Power ist ein Wettbüro und in meinem Optimismus denke ich, könnte doch hier noch etwas laufen. Nicht nur Pferde, die mit bunten Jockeys über die zahlreichen Fernsehmonitore hasten. Ein, zwei Fußballspiele erkenne ich und ja, da ganz hinten jagen Hunde einen Stoffhasen über den Bildschirm. Ich wende mich an den netten jungen Herrn hinter dem Schalter und trage ihm mein Anliegen vor.

Take31

What about unification?

Autorin:

Kann man hier auf die irische Wiedervereinigung wetten?

1.Sprecher:

Oh, ich glaube das haben wir nicht im Angebot.

Autorin:

(Sollten sie aber)

1.Sprecher:

Warten Sie. Hier habe ich ein paar Specials: Wie wär's mit Nigel Farrage oder Boris Johnson? Zu denen könnte ich etwas anbieten. Oder dass Artikel 50 verlängert wird. Das könnte doch interessant sein.

Autorin:

Hmm. Und was ist mit dem Brexit? Was gibt es dazu?

1.Sprecher:

No deal Brexit ist drei zu eins. Wenn das Vereinigte Königreich ohne einen Vertrag rausgeht. Das steht ziemlich gut.

Autorin:

In Nordirland bekommt man für das gleiche aber sieben zu zwei. Ist das wirklich gut?

1.Sprecher:

Wenn Sie also einen Euro setzen, bekommen Sie vier zurück inklusive ihres Einsatzes. Was haben wir noch? ... Ein zweites Referendum? Wäre das was? Das lohnt sich. Ja steht bei dreizehn zu acht, ein nein bei vier zu neun. Mehr Menschen denken offenbar es wird kein zweites Referendum geben. Das ist der Favorit. Harte Grenze? Steht auch nicht so gut. Ach da habe ich noch was gefunden!

Autorin:

Doch ein vereinigtes Irland?

1.Sprecher:

Man kann drauf wetten, ob Irland sich wieder dem Commonwealth anschließt. Das steht bei 66 zu eins.

Autorin:

Das wäre dann ein Irexit. Eine Quasi Wiedervereinigung mit Großbritannien.

1.Sprecher:

Sehr unwahrscheinlich.

(beide lachen)

Autorin:

Sehr unwahrscheinlich.

Absage

Eine irische Lösung

Wie der Brexit die Wiedervereinigung der Insel beschleunigen könnte

Ein Feature von Hannelore Hippe

Es sprachen: Frauke Poolman, Hildegard Meier, Jonas Baeck, Volker

Niederfahrenhorst und Hüseyin Michael Cirpici

Ton und Technik: Wolfgang Rixius und Oliver Dannert

Regie: die Autorin

Redaktion: Wolfgang Schiller

Eine Produktion des Deutschlandfunks mit dem Südwestrundfunk 2019.